XUND und DU
Jugendgesundheitskonferenzen Steiermark

Externe Evaluation

Zwischenbericht

Berichtszeitraum: 01.01.2015 – 31.12.2015

Jänner 2016

queraum. kultur- & sozialforschung
Obere Donaustraße 59/7a
1020 Wien
Tel.: ++43 1 958 09 11
Fax: ++43 1 25 330 337 518
E-mail: office@queraum.org
www.queraum.org

VORSORGEMITTEL DER BUNDESGESUNDHEITSAGENTUR
LOGO!
beteiligung.st
GESUNDHEITSFONDS STEIERMARK
Das Land Steiermark
Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3
2. Bisher umgesetzte Evaluationsmaßnahmen 3
2.1 Kick-Off-Treffen 3
2.2 Reflexions-Gespräche 3
2.3 Erstellung der Fragebögen für die Vorher-Nachher Befragung der Jugendlichen 4
2.4 Befragung der beteiligten Jugendlichen an den Jugendgesundheitskonferenzen 5
2.5 Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen 6
3. Zusammenfassung von Evaluationszwischenergebnissen 7
3.1 Vorher-Nachher Befragung der teilnehmenden Jugendlichen 7
3.2 Befragung der Projektgruppen bei den Jugendgesundheitskonferenzen 15
3.3 Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung 17

Anhänge
Anhang 1: Detailergebnisse der Evaluationen der Jugendgesundheitskonferenzen 19
Anhang 2: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Vorher) 27
Anhang 3: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Nachher) 30
Anhang 4: Fragebogen zur Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen 33
Anhang 5: Fragebogen zur Befragung der ProjekteinreicherInnen 35

1. Einleitung

Das Forschungsbüro *queraum. kultur- und sozialforschung* ist für die externe Evaluation des vom Gesundheitsfonds Steiermark finanzierten und von LOGO Jugendgesundheits-management GmbH und beteiligung.st umgesetzten Projektes XUND und DU – Jugendgesundheitskonferenzen Steiermark zuständig.

Entsprechend dem Evaluationskonzept wurde in den vergangenen Projektmonaten eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, die im Folgenden beschrieben werden. Zudem beinhaltet der vorliegende Zwischenbericht eine Zusammenfassung der bisherigen Evaluationsergebnisse und die – gemeinsam mit dem Projektteam und den Verantwortlichen im Gesundheitsfonds Steiermark – erarbeiteten Lernerfahrungen aus dem ersten Projektjahr.

2. Bisher umgesetzte Evaluationsmaßnahmen

2.1 Kick-Off-Treffen

Am 12. Mai 2015 fand ein Kick-Off-Treffen statt, an dem von dem Fördergeber, dem Projektteam und dem Evaluationsteam folgende Personen teilnahmen:

- Sandra Marczik-Zettinig, Gesundheitsfonds Steiermark
- Eva Tudor, Gesundheitsfonds Steiermark
- Alexander Hofer, beteiligung.st
- Johannes Heher, LOGO Jugendmanagement
- Daniela Köck, beteiligung.st
- Anita Rappauer, queraum. kultur- und sozialforschung
- Anna Schachner, queraum. kultur- und sozialforschung

Nach einem Kurzüberblick des Projektteams zum Status-quo der Projektumsetzung präsentierten die Evaluatorinnen die Ziele und Maßnahmen der externen Evaluation. Dabei konnten die Maßnahmen konkretisiert und offene Fragen geklärt werden. Gemeinsam mit dem Projektteam wurden die nächsten Schritte und der Zeitplan für die nächsten Monate festgelegt.

Als Ergebnis des Kick-Off Treffens liegt ein Protokoll vor, das allen TeilnehmerInnen zugesendet wurde.

2.2 Reflexions-Gespräche

Im Berichtszeitraum haben zwei Reflexions-Gespräche stattgefunden:

Reflexions-Gespräch am 16. Juli 2015

Am 16.07.2015 wurden mit dem Projektteam, der Geschäftsführerin von beteiligung.st und einer Vertreterin des Gesundheitsfonds Steiermark die Erfahrungen mit den ersten beiden Jugendgesundheitskonferenzen in Bad Mitterndorf und Judenburg reflektiert.

Auf Basis einer Präsentation von Evaluationsergebnissen diskutierten die Anwesenden relevante Fragen, wie beispielsweise die aktive Einbindung von Jugendlichen in die Projektentwicklung und in die Jugendgesundheitskonferenzen, die Erreichung der Jugendlichen und die Rolle der regionalen JugendmanagerInnen. Zudem wurden ersten Lernerfahrungen gesammelt. Dazu bereitete das Evaluationsteam unterschiedliche Bereiche,

in denen eventuell hilfreiche Lernerfahrungen gemacht wurden, auf Kärtchen vor. Diese sowie vom Projektteam selbst eingebrachte Themen wurden schließlich in der Gruppe eingehend diskutiert. Eine Zusammenfassung von Lernerfahrungen ist in Kapitel 3.3 dargestellt.

Reflexions-Gespräch am 27. November 2015

Das Reflexions-Gespräch am 27.11.2015 wurde dazu genutzt, um mit dem Projektteam eine erste Auswertung der Vorher-Nachher Fragebogenerhebung unter den teilnehmenden Jugendlichen zu besprechen.

Basierend auf einer Präsentation mit grafischer Aufbereitung der bisherigen Ergebnisse der Erhebung wurden im Team die Daten besprochen und gemeinsam interpretiert. Die Interpretationen fanden schließlich Eingang in den Zwischenbericht zur quantitativen Auswertung.

Anschließend wurde der erste Entwurf des Evaluationsteams zur Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen detailliert besprochen und durch weitere Fragen ergänzt.

2.3 Erstellung der Fragebögen für die Vorher-Nachher Befragung der Jugendlichen

Das queraum-Team erstellte Fragebögen für die Vorher-Nachher Befragung der teilnehmenden Jugendlichen. Ziel der quantitativen Erhebung ist es, die Wirkung der intensiven Teilnahme am Projekt bei den Jugendlichen zu erheben. Daher werden die Jugendlichen zum ersten Mal befragt, sobald sie zum Projekt dazu stoßen. Gegen Ende des Projektes in der jeweiligen Region werden die Jugendlichen erneut befragt.

Für die Befragung erarbeiteten die Evaluatorinnen zwei Fragebogen-Versionen (Vorher-Nachher), die folgende Themenbereiche umfassen (siehe Anhänge 2 und 3):

1) **Fragen zur Gesundheitskompetenz**

   Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit (inter-)nationalen Studien zu ermöglichen, wurden ausgewählte Items des HLS-EU-Fragebogens übernommen. Der HLS-EU-Fragebogen Instrument wurde auch vom Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung im Rahmen der österreichischen Gesundheitskompetenz Jugendstudie (Auftraggeber Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) verwendet[1].

   Es hat sich jedoch gezeigt, dass eine Reformulierung der Fragestellungen nötig war, um eine niederschwellige Handhabung des Fragebogens zu ermöglichen. Daher erstellte das Team von queraum. kultur- und sozialforschung in enger Kooperation mit den Projektverantwortlichen eine niederschwelliger formulierte Version einzelner Items, welche sich an den Prinzipien von „Leicht lesen“ orientieren (siehe www.capito.eu). Die Fragen wurden zudem nach den vier Kernkompetenzen der Gesundheitskompetenz (Informationen finden, Informationen verstehen, Informationen beurteilen, Information umsetzen) gegliedert.

2) **Frage zum Gesundheitszustand**

[1] Röthlin, F., Pelikan J.M.; Ganahl, K. (2013), Die Gesundheitskompetenz der 15-jährigen Jugendlichen in Österreich. Abschlussbericht der österreichischen Gesundheitskompetenz Jugendstudie im Auftrag des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVSV) http://lbihpr.lbg.ac.at.w8.netz-werk.com/sites/files/lbihpr/attachments/hljugend_bericht.pdf

Der Vorher-Fragebogen enthält eine allgemeine Frage zur Einschätzung des Gesundheitszustandes.

3) **Fragen zur Teilnahme am Projekt**

Der Nachher-Fragebogen enthält zudem Fragen zur Zufriedenheit mit der Teilnahme am Projekt.

4) **Demografische Angaben**

Die Befragung wurde dazu genutzt, ausgewählte demografische Daten der Jugendlichen (Alter, Wohn- und Geburtsort, Schulbildung) abzufragen.

Insgesamt haben 592 Jugendliche aus bisher drei Regionen den Fragebogen zumindest zu einem Zeitpunkt ausgefüllt. 375 Jugendliche füllten den Fragebogen sowohl vor dem Projektstart als auch nachher aus, wodurch die Steigerung der Gesundheitskompetenz durch die Maßnahmen des Projekts gemessen werden konnte.

2.4 Befragung der beteiligten Jugendlichen an den Jugendgesundheits-konferenzen

Das Evaluationsteam entwickelte – in enger Absprache mit dem Projektteam – ein Konzept zur Befragung der beteiligten Jugendlichen an den Jugendgesundheitskonferenzen. Jene **Jugendliche, die sich in den Projektgruppen bzw. im Jugendredaktionsteam** beteiligten, wurden gebeten, bei mehreren Stationen (**Evaluations-Corner**) ihre Rückmeldungen zu geben:

1. **Gesundheits-Blume**

Angeregt durch die Fragen „Was hält mich gesund?“, Was stärkt mich?“, Was mache ich gerne?“ und „Was tut mir gut? gestalteten die Jugendlichen Gesundheits-Blumen.

2. **Kurzinterview mit FreeCards**

Die Jugendlichen wählten eine FreeCard, die aus ihrer Sicht am besten zu XUND und DU passt. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- *Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?*
- *Wenn du einem Freund / einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm / ihr schreiben?*
- *Was hat dir besonders gut gefallen?*
- *Was hättest du dir anders vorgestellt?*

3. **Einschätzungsbogen**

Die Jugendlichen wurden gebeten, in einem zehnstufigen Skalen-Fragebogen (0 = nein, stimme überhaupt nicht zu bis 10 = ja, stimme sehr zu) einzuschätzen, in wie fern folgende Aussagen für sie zutreffen:

- Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht.
- Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten.
- Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren.

Mit dem Evaluation-Corner waren die Evaluatorinnen an allen drei bisher stattgefundenen Jugendgesundheitskonferenzen anwesend. Insgesamt konnten wir 129 Jugendliche erreichen. Dies entspricht einer **Erreichbarkeit von 81%** der von den Projekten anwesenden Jugendlichen.

Zudem wurden **alle Jugendlichen**, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnehmen, um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

2.5 Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen & ProjekteinreicherInnen

In jeder der bisher „bespielten" Regionen wurde jeweils ein Netzwerk für die Themen Gesundheit und Gesundheitskompetenz auf- bzw. ausgebaut. Dabei hat eine enge Zusammenarbeit mit den von der Landesregierung eingesetzten hauptamtlichen JugendmanagerInnen in den Regionen stattgefunden. In allen Regionen wurden regelmäßige Netzwerktreffen mit MultiplikatorInnen und JugendmanagerInnen durchgeführt.

Um die Erfahrungen der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen systematisch zu sammeln und deren Rückmeldungen zum Projekt einzuholen, werden diese gegen Ende des Projektes in den jeweiligen Regionen befragt.

Methodisch wurde eine schriftliche Befragung mittels Online-Fragebogen (SurveyMonkey.com) gewählt. Die Evaluatorinnen erstellten im Berichtszeitraum zwei Fragebogenversionen (für die NetzwerkteilnehmerInnen und die ProjekteinreicherInnen), die folgende Themenschwerpunkte umfassen (siehe Fragebögen in den Anhängen 4 und 5):

- Organisation der Netzwerktreffen (NetzwerkteilnehmerInnen)
- Nutzen des Projektes
- Nachhaltigkeit des Projektes
- Kooperation mit den Projektdurchführenden
- Zufriedenheit mit Förderprozedere
- Wünsche und Anregungen

Das Evaluationsteam verfasste zudem eine Vorlage für ein Begleit-E-Mail, das vom Projektteam an alle NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen in den bisher beteiligten Projektregionen Liezen, Obersteiermark West und Obersteiermark Ost ausgesendet wurde. Die AdressatInnen wurden gebeten, den Fragebogen bis Mitte Jänner auszufüllen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird somit im Abschlussbericht enthalten sein.

3. Zusammenfassung von Evaluationszwischenergebnissen

3.1 Vorher-Nachher Befragung der teilnehmenden Jugendlichen

Der folgende Berichtsteil beinhaltet die Ergebnisse der quantitativen Befragung (standardisierter HLS-EU Fragebogen in leichter Sprache) der Jugendlichen, die am Projekt „XUND und DU – Jugendgesundheitskonferenzen Steiermark“ teilgenommen haben. Insgesamt haben 592 Jugendliche an der Evaluation teilgenommen. Die Jugendlichen wurden zu Projektbeginn sowie nach Beendigung des Projekts in ihrer Region befragt. Insgesamt füllten 375 Jugendliche den Fragebogen sowohl zuvor als auch nach dem Kurs aus.

Soziodemographische Daten

Es konnten 287 Mädchen und junge Frauen (49,4%) und 294 Burschen und junge Männer (50,6%) erreicht werden. Die Befragten sind im Durchschnitt 14 Jahren alt und weisen eine Spannweite von 10 bis 25 Jahren auf.

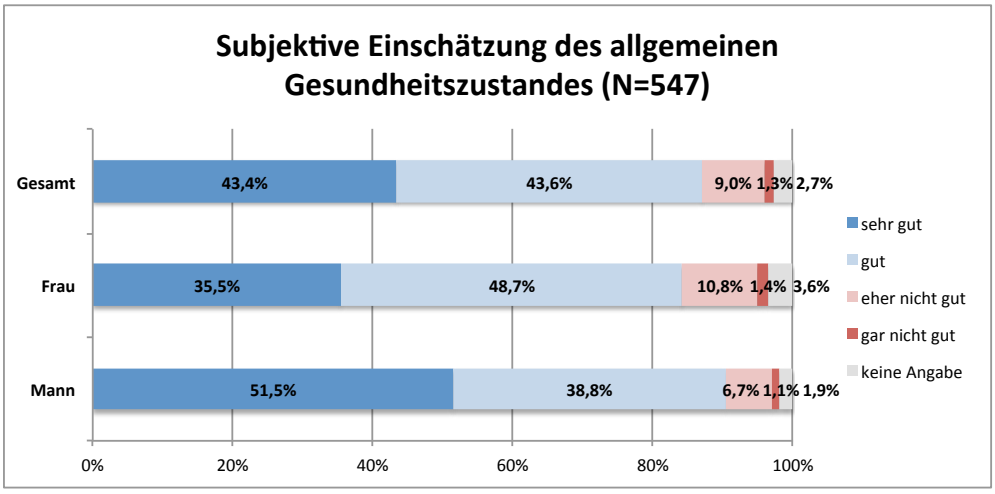
Ein überwiegender Teil der Befragten (85,3%) gibt an, in Österreich geboren zu sein. Deutschland, Polen, Rumänien und Türkei werden jeweils zu 1 bis 1,2% genannt. Unter 1% wurden jeweils in den Ländern Azerbaijan, Bosnien, Griechenland, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Russland, Schweiz, Serbien, Syrien, Thailand, Tschetschenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn geboren.

91,6% der Jugendlichen gehen in die Schule und 7,9% haben die Pflichtschule abgeschlossen und machen eine Lehre bzw. besuchen eine Mittlere Schule. 0,5% geben an, AsylwerberInnen zu sein oder eine Höhere Schule zu besuchen.

Der Großteil der befragten Jugendlichen besucht die 6. Schulstufe (41,7%).

Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes

Zu Beginn des Kurses wurden alle Jugendlichen gebeten, ihren allgemeinen Gesundheitszustand einzuschätzen. Insgesamt schätzen sich die Jugendlichen sehr bzw. eher gesund ein. Aber immerhin jeder/jede 10. Jugendliche sagt, eher keinen oder gar keinen guten Gesundheitszustand zu haben. Wird die subjektive Gesundheit zwischen Mädchen und Burschen verglichen, so zeigt sich deutlich, dass die Mädchen ihren Gesundheitszustand etwas schlechter einschätzen als die Burschen. Das Ergebnis ist Signifikant auf einem Signifikanzniveau von $\alpha = 0{,}01$.



Entwicklung der Gesundheitskompetenz

Dieses Kapitel stellt die Ergebnisse der Gesundheitskompetenz der Jugendlichen vor dem Projektbeginn und nach dem Projekt in der jeweiligen Region detailliert dar. Es handelt sich hierbei um die Selbsteinschätzung der befragten Jugendlichen.

Der Fragebogen beinhaltete Fragen zu den vier Kernkompetenzen der Gesundheitskompetenz:

- Informationen finden (4 Fragen)
- Informationen verstehen (3 Fragen)
- Informationen beurteilen (3 Fragen)
- Informationen umsetzen (3 Fragen)

Im Folgenden werden diese vier Kernkompetenz beschrieben und die Entwicklung der Kompetenzen während des Projektzeitraumes analysiert. Die Daten beziehen sich auf diejenigen Jugendlichen, die zu beiden Erhebungszeitpunkten den Fragebogen ausfüllten, um eine etwaige Veränderung der Gesundheitskompetenz darlegen zu können (N=375).

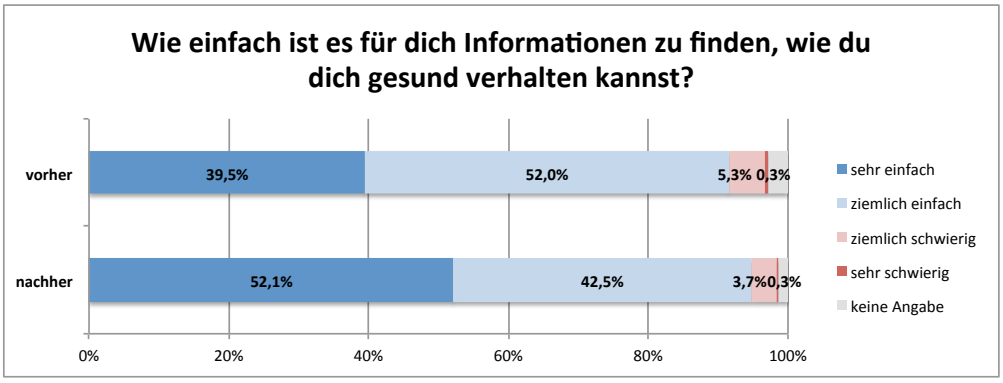
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen finden“

Die Kernkompetenz „Informationen finden“ gliederte sich in vier vom Projektteam ausgewählte Fragestellungen:

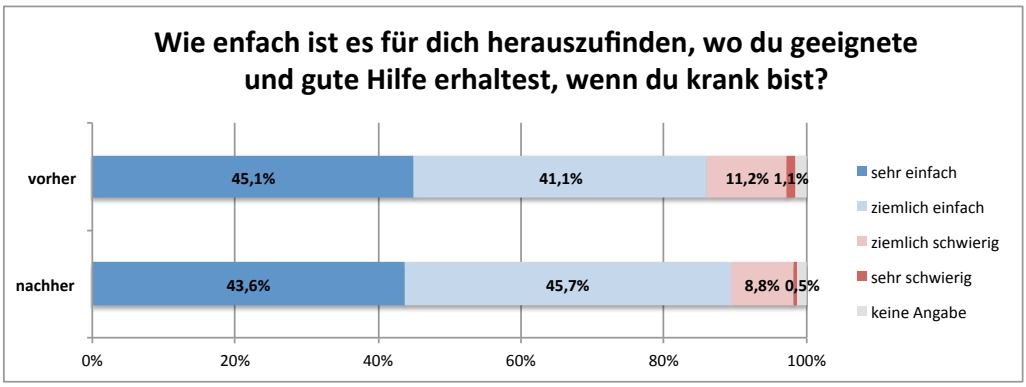
1. Wie einfach ist es für dich Information zu finden, wie du dich gesund verhalten kannst?
2. Wie einfach ist es für dich herauszufinden, wo du geeignete und gute Hilfe erhaltest, wenn du krank bist?
3. Wie einfach ist es für dich Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten zum Beispiel bei Stress oder seelischen Problemen zu finden?
4. Wie einfach ist es für dich herauszufinden, was du in einem Notfall machen musst?

Insgesamt lässt sich in der Kernkompetenz „Informationen finden“ eine deutlich positive Entwicklung bei den Jugendlichen erkennen.

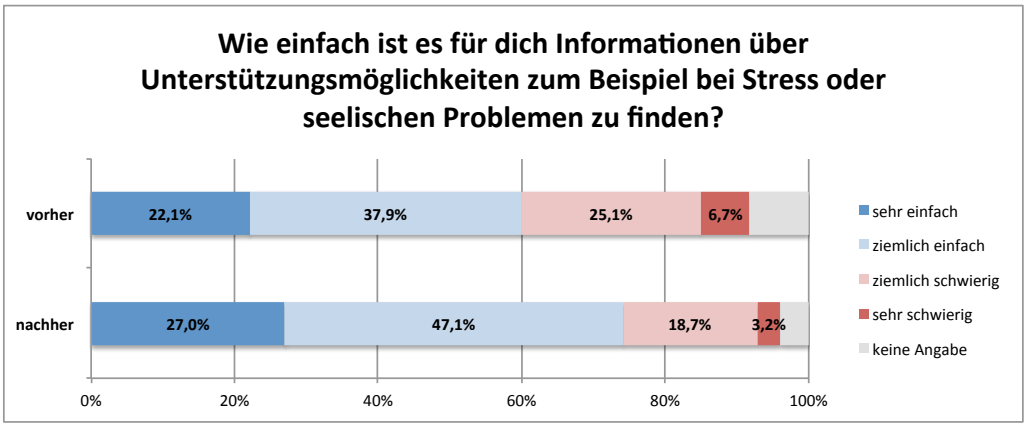
Bei der Kompetenz „Informationen über gesundes Verhalten“ zeigt sich in der ersten Kategorie „sehr einfach“ eine Steigerung von 12,6%. Zudem empfanden noch zu Beginn des Kurses 5,6% aller Befragten es als ziemlich schwierig oder sogar sehr schwierig, Informationen darüber zu finden, wie sie sich gesund verhalten können. Nach Beenden des Kurses konnten einige Jugendliche die Kompetenz steigern – nur mehr 4% finden diesen Aspekt nach wie vor ziemlich oder sehr schwierig.



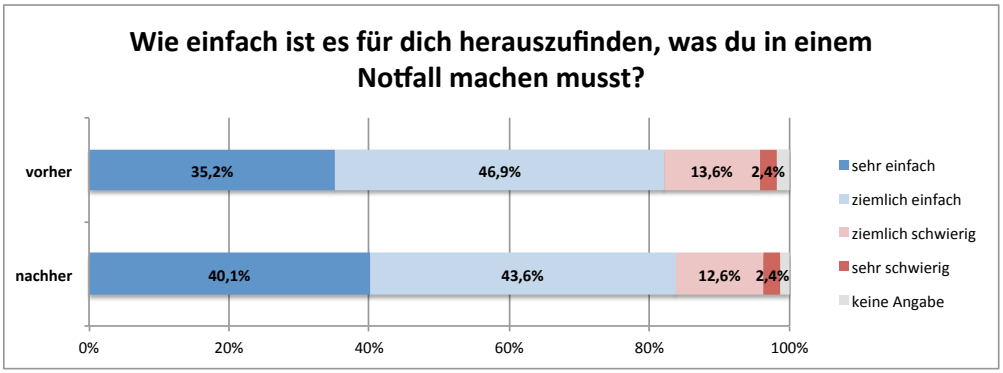
Auch hinsichtlich der Kompetenz „Informationen über geeignete und gute Unterstützung im Krankheitsfall“ wird ersichtlich, dass die Jugendlichen ihre Kompetenz durch die Teilnahme am Projekt (zumindest etwas) steigern konnten. 3,1% mehr Jugendliche geben nun an, dass sie es sehr bzw. ziemlich einfach finden, diese Kompetenz umzusetzen. Trotz der grundsätzlich positiven Tendenz, zeigen die Auswertungen, dass es etwas weniger Jugendliche nach dem Projekt immer noch „sehr einfach“ finden, Informationen über geeignete und gute Unterstützung im Krankheitsfall zu finden. Diese leicht rückläufige Tendenz in der ersten Kategorie könnte sich durch eine kritischere Haltung von Seiten der Jugendlichen interpretieren lassen. Möglicherweise hinterfragen sie nun stärker, was eine geeignete und gute Hilfe sein könnte. Deutlich reduzieren konnte sich jedenfalls die Prozentzahl im negativen Bereich: Nach der Teilnahme am Projekt finden es deutlich weniger Jugendlichen „sehr schwierig“ bzw. „ziemlich schwierig“ die Kompetenz umzusetzen.



Die Kompetenz „Informationen finden“ steigerte sich besonders deutlich. Hier war das Ausgangsniveau zu Beginn des Projekts noch vergleichsweise niedrig: 60% der Jugendlichen fanden es zu Projektbeginn sehr bzw. ziemlich einfach, Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten bei psychischen Problemen zu finden. Über 31,8% fanden es sehr bzw. ziemlich schwierig. Nach dem Projekt fiel die subjektive Einschätzung deutlich positiver aus. Insgesamt gibt nun jeder/jede 10. Jugendliche weniger an, Informationsbeschaffung zu Unterstützungsmöglichkeiten bei psychischen Problemen als schwierig zu empfinden.



Eine – wenn auch geringe – Steigerung ist auch in der vierten Kompetenz „Herausfinden, was man im Notfall machen muss“ erkennbar. Nach dem Projekt finden es zusätzliche fünf Prozent der Jugendlichen sehr einfach, dies herauszufinden. Anzumerken ist, dass diese Kompetenz kein direktes Ziel in den Projekten von und mit Jugendlichen war. Bei den Jugendgesundheitskonferenzen war allerdings das Rote Kreuz anwesend, um die Jugendliche zu diesem Themenschwerpunkt zu informieren.



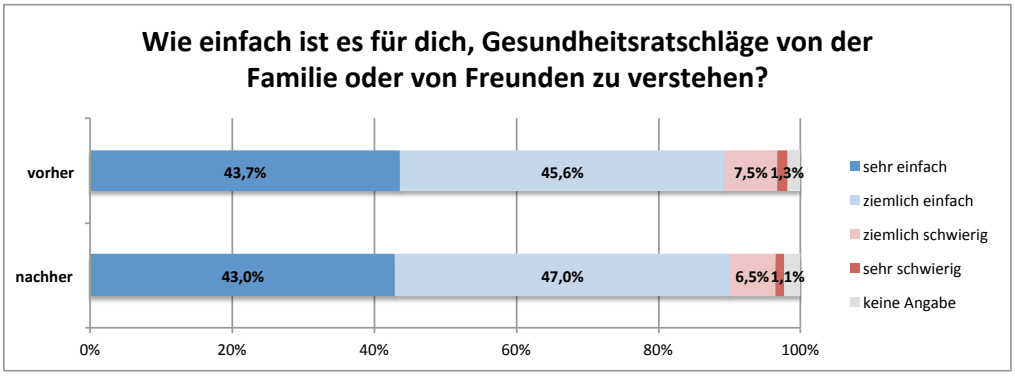
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen verstehen“

Auch die Kernkompetenz „Informationen verstehen“ gliederte sich in drei vom Projektteam ausgewählten Fragestellungen:

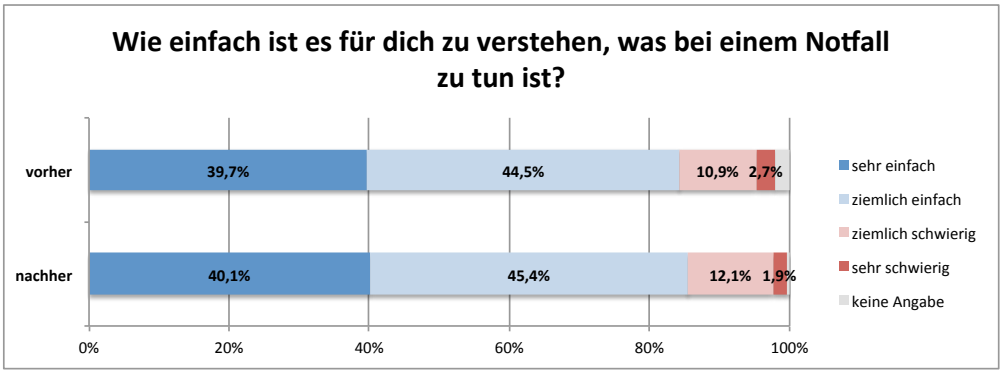
1. Wie einfach ist es für dich, Gesundheitsratschläge von der Familie oder von Freunden zu verstehen?
2. Wie einfach ist es für dich zu verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist?
3. Wie einfach ist es für dich Gesundheitswarnungen, wie über wenig Bewegung, ungesundes Essen oder Rauchen, zu verstehen?

Insgesamt zeigt sich in dieser Kernkompetenz im Vergleich zu den anderen weniger Entwicklung. Das Ausgangsniveau war allerdings – wie bei einzelnen Kompetenzen bereits zuvor – recht hoch. Trotzdem konnte sich eine positive Einschätzungen (Kategorien sehr und ziemlich einfach addiert) in allen Kompetenzen leicht steigern.

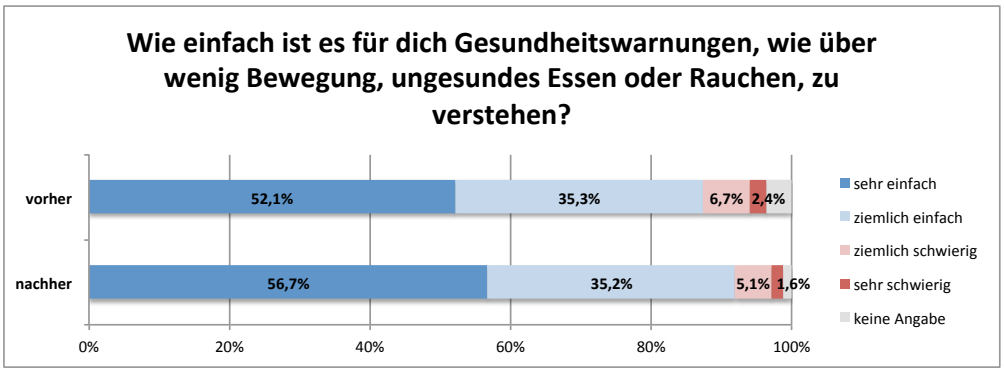
Die Kompetenz „Gesundheitsratschläge von der Familie bzw. Freunden verstehen“ ist diejenige Kompetenz mit am wenigsten Steigerung (+0,7%). Über die Gründe können wir an dieser Stelle nur Mutmaßungen anstellen: Eventuell wurde diese Kompetenz im Rahmen des Projektes wenig thematisiert oder war die Frage nicht verständlich formuliert.



Nachdem in der ersten Kernkompetenz danach gefragt wurde, wie einfach es ist Informationen dazu zu finden, was in einem Notfall zu tun ist, wurde anschließend abgefragt, ob es von den Jugendlich auch *verstanden* wird, was zu tun ist. Auch hier zeigt sich ein sehr ähnliches Bild wie im ersten Item zu diesem Thema: Die Kompetenz der Jugendlichen steigerte sich ganz leicht, obwohl es bereits zu Beginn über 80% sehr bzw. ziemlich einfach fanden, zu verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist.



Bei der dritten Kompetenz „Gesundheitswarnungen verstehen“ ist eine deutliche Steigerung in der Kategorie „sehr einfach“ zu erkennen. Obwohl es bereits zu Beginn des Projekts 8 von 10 Jugendlichen sehr einfach fanden, Gesundheitswarnungen zu den Themen Bewegung, Essen und Rauchen zu verstehen, verzeichnete diese Kategorie ein Plus von 4,6%. Nur mehr 6,7% der befragten Jugendlichen finden es nach dem Projekt sehr bzw. ziemlich schwierig, Gesundheitswarnungen zu verstehen.



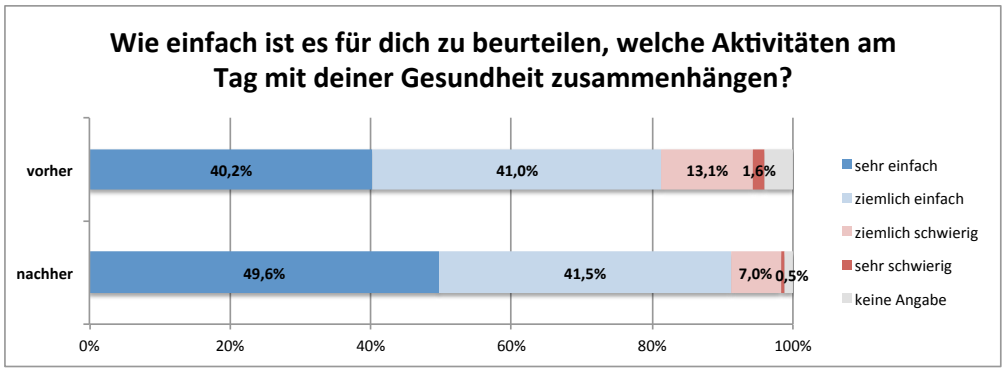
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen beurteilen“

Innerhalb der dritten Kernkompetenz, „Informationen beurteilen“, wurden vom Projektteam drei Fragestellungen ausgewählt:

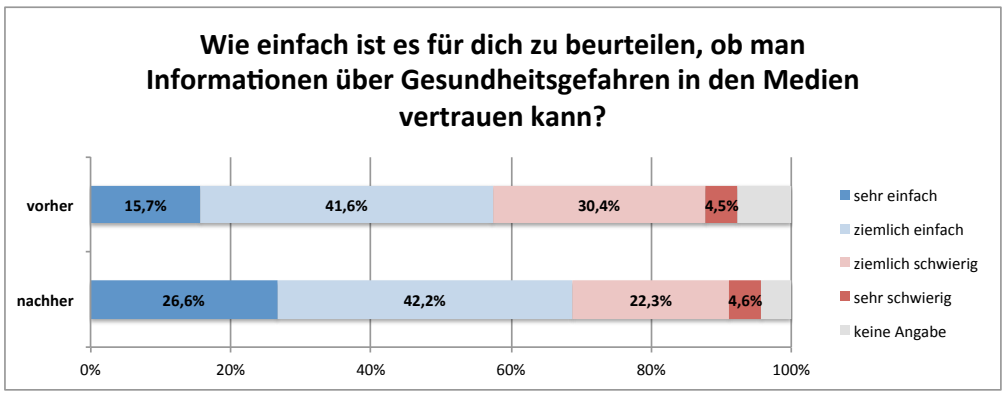
1. Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, welche Aktivitäten am Tag mit deiner Gesundheit zusammenhängen?
2. Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, ob man Informationen zu Gesundheitsgefahren in den Medien vertrauen kann?
3. Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, wie sich deine Umgebung auf deine Gesundheit auswirkt?

In dieser Kernkompetenz lässt sich bei den Jugendlichen eine besonders große Steigerung feststellen, insbesondere bei der Kompetenz zur Medienbeurteilung.

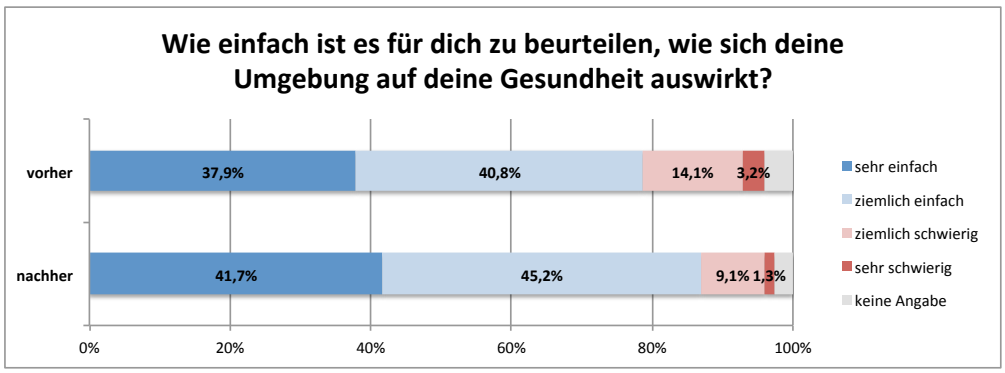
Auf die Frage „Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, welche Aktivitäten am Tag mit deiner Gesundheit zusammenhängen“ antworteten bereits über 80% der Jugendlichen mit sehr bzw. ziemlich einfach. Trotzdem konnte durch das Projekt eine beachtliche Steigerung erwirkt werden. Fast 10% mehr der befragten Jugendlichen finden es nach Projekt sogar sehr einfach die Zusammenhänge von Alltagsaktivitäten und Gesundheit zu beurteilen.



Solch eine Steigerung von 10% in der ersten Kategorie lässt sich auch in der zweiten Kompetenz „Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit von Medien hinsichtlich Informationen zu Gesundheitsgefahren“ finden. Deutlich wird in dieser Kompetenz jedoch das vergleichsweise niedrige Ausgangsniveau. Und auch nach Projektende finden es noch 26,9% (zu Projektbeginn aber noch 34,9%) sehr bzw. ziemlich schwierig, dies zu beurteilen. Es zeigt, dass die Medienbeurteilung für viele Jugendliche besonders schwierig ist, das Projekt jedoch einen wichtigen Beitrag dazu leisten konnte, dass einige Jugendliche sich nun hinsichtlich dieser Kompetenz etwas sicherer fühlen.



Die Beurteilung des Einflusses der Umgebung auf die eigene Gesundheit (zum Beispiel der Wohnung, Schule, Infrastruktur) empfand ein Großteil der Jugendlichen bereits zu Beginn des Projektes sehr bzw. ziemlich einfach. Nach Projektende konnte die Kompetenz jedoch bei einigen Jugendlichen noch weiter gesteigert werden. Waren es zu Beginn noch 17,3% der Jugendlichen die diese Kompetenz als sehr bzw. ziemlich schwierig empfanden, sind es zum Projektende nur mehr 10,4%.



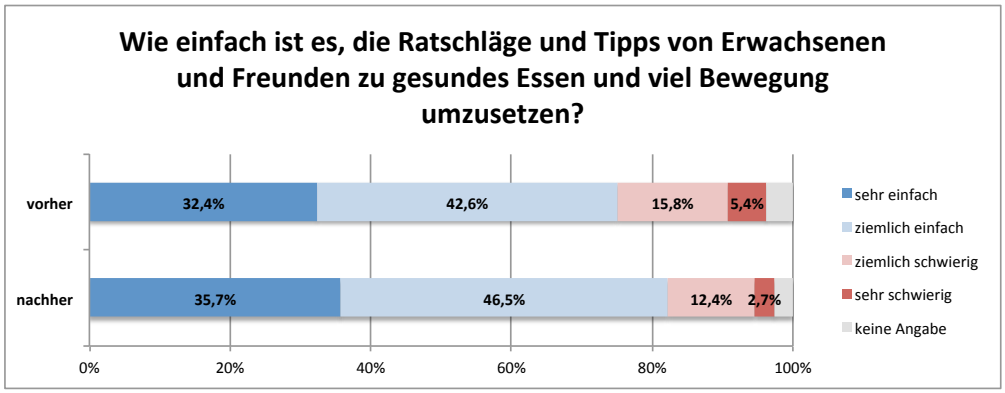
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen umsetzen“

Die vierte und letzte Kernkompetenz, nämlich das Umsetzen von Informationen, gliedert sich wiederum in drei ausgewählte Fragestellungen:

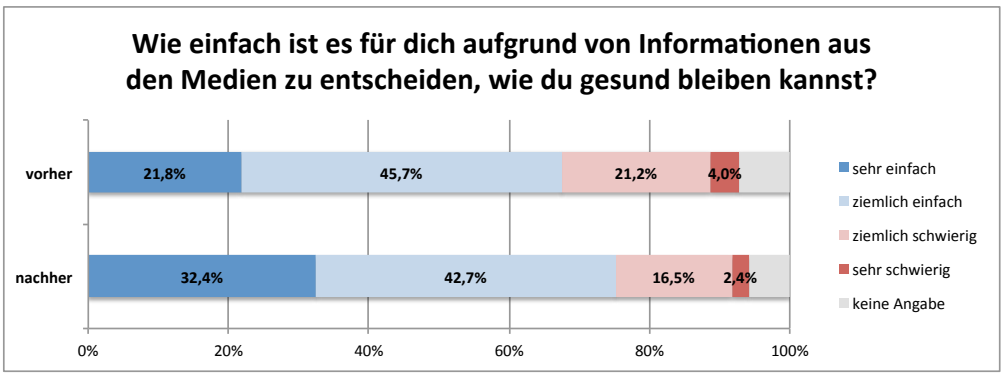
1. Wie einfach ist es, die Ratschläge und Tipps von Erwachsenen und Freunden zu gesundes Essen und viel Bewegung umzusetzen?
2. Wie einfach ist es für dich aufgrund von Informationen aus den Medien zu entscheiden, wie du gesund bleiben kannst?
3. Wie einfach ist es, aufgrund von Ratschlägen von der Familie und Freunden zu entscheiden, wie du dich vor Krankheiten schützen kannst?

Auch die Umsetzung von Gesundheitskompetenz wurde in der subjektiven Einschätzung der Jugendlichen gut erkennbar gesteigert.

Die Kompetenz „Umsetzung von Ratschlägen von Erwachsenen und Freunden“ erfuhr eine Steigerung von 7,2 Prozentpunkten. Auch die Einschätzung in der vierten Kategorie (sehr schwierig) konnte um genau die Hälfte reduziert werden – zu Beginn empfanden es noch 5,4% sehr schwierig, die Ratschläge umzusetzen, während gegen Ende nur mehr 2,7% diese Kategorie ankreuzten.

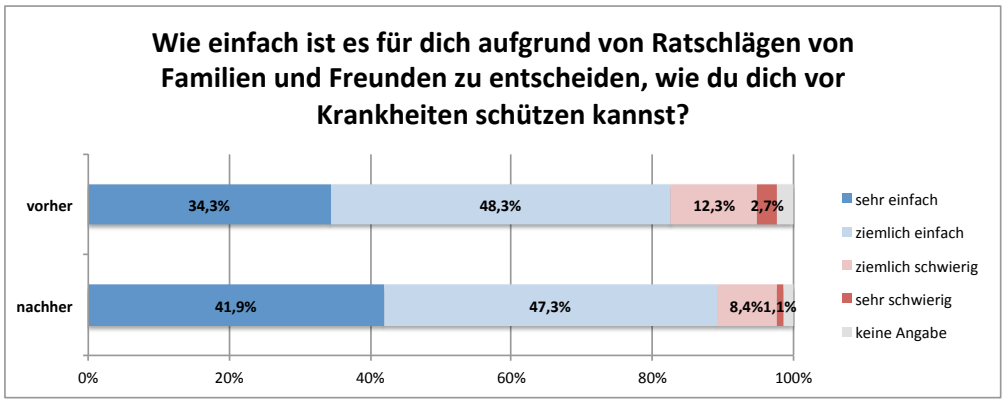


Zur Medienbeurteilung wurde bereits eine Frage im Fragebogen gestellt, in der Kernkompetenz „Informationen umsetzen“ wurde schließlich gefragt, wie einfach es für Jugendliche ist, aufgrund von Informationen aus den Medien zu entscheiden, wie sie gesund bleiben können. Hier waren die Jugendlichen im Vergleich zu der anderen Kompetenz zu Medien schon etwas sicherer zu Projektbeginn. Fast 70% fanden die Umsetzung dieser Kompetenz sehr bzw. ziemlich einfach. Trotzdem konnte zu Projektende eine Steigerung von 7,6% erzielt werden. Besondern hoch war die Steigerung in der Kategorie „sehr einfach“ – hier waren es zu Beginn etwa 21,8% und nach dem Projekt bereits 32,4% die diese Kategorie ankreuzten.



Als letztes Item wurde abgefragt, wie einfach es für die Jugendlichen ist, aufgrund von Ratschlägen im sozialen Umfeld zu entscheiden, wie sie sich vor Krankheiten schützen können. Auch hier ist eine positivere Einschätzung nach dem Projekt bei den Jugendlichen erkennbar. Während zu Beginn noch 15% der befragten Jugendlichen es ziemlich bzw. sehr schwierig fanden, dies zu entscheiden, waren es nach dem Projekt nur mehr etwas unter 10%. Damit empfinden es nach dem Projekt 9 von 10 Jugendliche einfach, aufgrund der

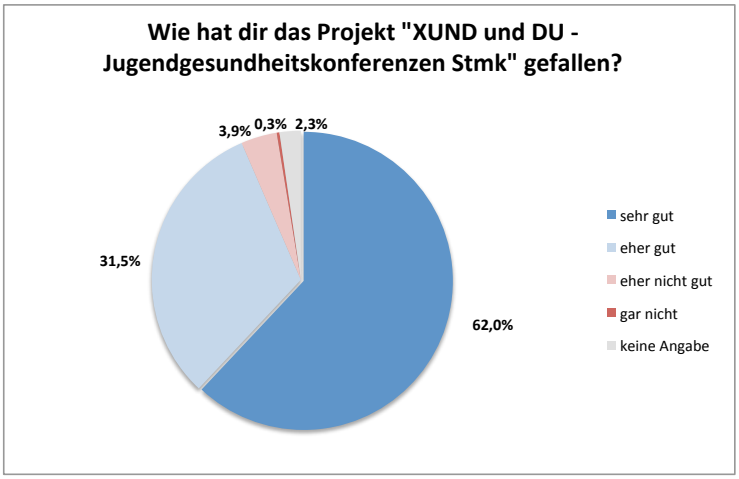
Ratschläge des sozialen Umfelds zu entscheiden, wie sie sich vor Krankheiten schützen können.



Projektbewertung

Im Nachher-Fragebogen wurden alle Befragten gebeten, das Projekt zu evaluieren. Es wurden in dieser Frage alle Jugendliche – das heißt auch diejenigen, die nur den Nachher-Fragebogen ausgefüllt hatten – einbezogen.

Das Ergebnis ist besonders positiv: 93,5% hat das Projekt sehr bzw. eher gut gefallen und nur unter 5% äußerten sich negativ. 2,3 Prozent kreuzten keine Angabe an.



Abschließend wurden die Jugendlichen noch in offenen Fragen befragt, was ihnen besonders gut und was ihnen weniger gut gefallen hat. Ein Großteil der Jugendlichen zählt auf die Frage, was besonders gut gefallen hat, vor allem Aktivitäten (Bogenschießen, Hockey, Anpflanzen eines Beetes, etc.) und gesundes Essen auf. Aber auch soziale Aspekte, wie sozialer bzw. kultureller Austausch, wurden von Jugendlichen positiv erwähnt, insbesondere wenn diese vorrangige Ziele der Projekte waren. Kritikpunkte wurden nur sehr selten geäußert und bezogen sich auf einzelne Spiele oder Aktivitäten und in wenigen Fällen auf Lehrpersonen. Besonders häufig schrieben Jugendliche, dass ihnen *„alles am Projekt gefallen“* hat. Abschließend nutzen sehr viele Jugendliche die Gelegenheit sich beim Projektteam zu bedanken. Einige Jugendliche wünschen sich eine Fortsetzung der Jugendgesundheitskonferenzen in ihrer Region.

„Ich finde, dass es ein sehr gutes Projekt ist, denn die Gesundheit ist das Wichtigste.“

„Danke, dass ihr dass gemacht habt. Wir haben noch mehr dazu gelernt.“

3.2 Befragung der Projektgruppen bei den Jugendgesundheitskonferenzen

Bei den Jugendgesundheitskonferenzen in Bad Mitterndorf, Judenburg und Mürzzuschlag wurden insgesamt 59 Projekte, die von bzw. gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Von diesen Projekten waren insgesamt 159 Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich 129 Jugendliche. Damit konnten 81% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

Tabelle 1: Anzahl der vorgestellten Projekte, die von bzw. mit Jugendlichen entwickelt wurden pro Ort

Ort	Anzahl Projekte
Bad Mitterndorf	15
Judenburg	20
Mürzzuschlag	24
gesamt	**59**

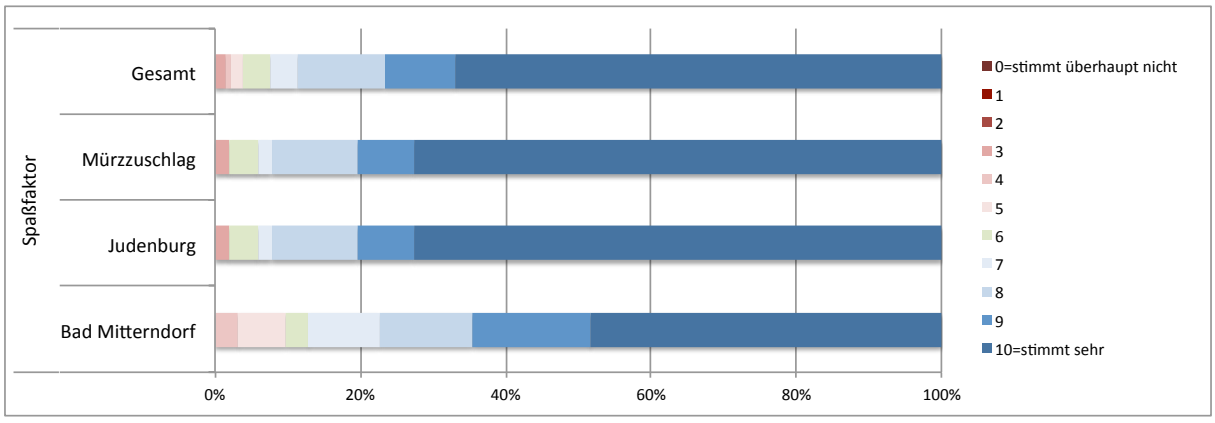
Tabelle 2: Anzahl der anwesenden Jugendlichen, die an Projekten mitgearbeitet haben und Erreichbarkeit bei Befragung pro Ort

Ort	Anwesende Jugendliche	Teilnahme an der Befragung	Erreichbarkeit in%
Bad Mitterndorf	37	31	84%
Judenburg	61	51	84%
Mürzzuschlag	61	47	77%
gesamt	**159**	**129**	**81%**

Die Befragung der anwesenden Jugendlichen zeigte, dass die Jugendgesundheitskonferenzen in Bad Mitterndorf, Judenburg und Mürzzuschlag insgesamt ein großer Erfolg waren.

In allen Feedbackvarianten gaben die Jugendlichen an, viel Spaß im Projekt gehabt zu haben. Insgesamt bewerteten zwei Drittel der Jugendlichen den **Spaßfaktor** mittels Einschätzungsbogen mit 10 von 10 möglichen Punkten. Nur drei der insgesamt 128 antwortenden Personen gaben weniger als fünf an.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens zum Item „Spaßfaktor“ insgesamt und aufgeschlüsselt nach den einzelnen Jugendgesundheitskonferenzen (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“):



Ebenfalls sehr positiv wurde von den Jugendlichen die **nachhaltige Wirkung** ihrer Teilnahme am Projekt bewertet. 70,6% der Jugendlichen stimmen der Aussage „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren“ mit 6 bis 10 auf der Einschätzungsskala zu.

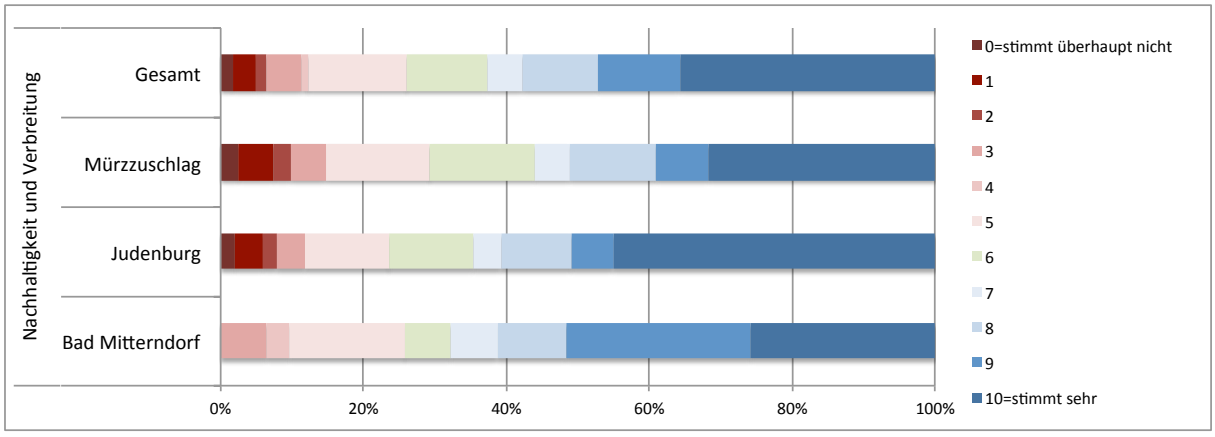
Deutlich wird das Weitertragen der Informationen an andere Jugendliche auch bei der Methode der Freecards. So nutzen die meisten der Jugendlichen die Gelegenheit, auf die Postkarte für ihre Freunde/Freundinnen Gesundheitstipps oder motivierende Worte, gesund zu leben, aufzuschreiben:

„Ich habe viel Erfahrung mit dem Projekt gemacht. Du solltest auch mal was ausprobieren. Wenn du einmal anfängst gesund zu leben, hörst du nimmer auf.“

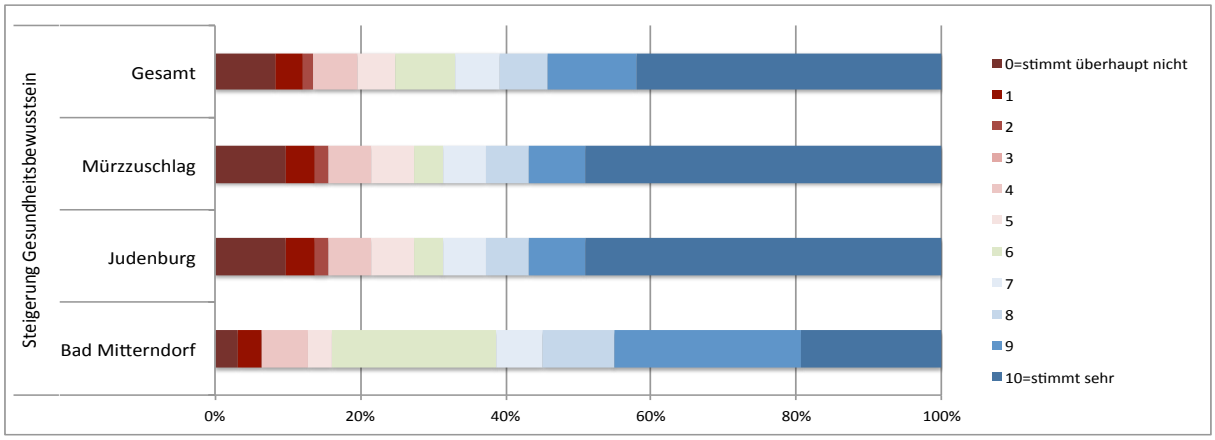
„Mach mehr aus deinem Leben, mach viel mehr Aktivitäten. Es ist wichtig, selber was zu machen.“

„Es ist lustig. Ernähre dich gut und denk gut nach, wie viele Süßigkeiten du ist.“

„Mach was draus!“ „Wenn du die Chance hast raus zu gehen, nütze sie!“



Die Ergebnisse des Einschätzungsbogens zeigen zudem, dass es gelungen ist, ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu schaffen. Die Aussage „Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht“ bewerten 55% der befragten Jugendlichen mit mindestens 9 von insgesamt 10 Punkten.



3.3 Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung

Das Projektteam sammelte im ersten Projektjahr folgende Lernerfahrungen:

- **Projekteinreichungen**

Sinnvoll ist, konkrete Projektideen in der Ausschreibung vorzustellen: *„Anregende Idee zu geben ist wichtig, damit auch die Gesundheit umfassend gedacht wird."* Zudem muss in der Ausschreibung deutlich werden, dass die Aktionen finanziert werden und nicht das Netzwerk dafür zuständig ist.

Als sehr hilfreich werden die bestehenden Kontakte und Netzwerke von Logo und beteiligung.st hervorgehoben.

- **Zeitpunkt und Location der Jugendgesundheitskonferenzen**

Das Projektteam hat sich bei den ersten drei JGK – nach Rücksprache mit den Regionalen Netzwerken – dafür entschieden, diese am Vormittag anzusetzen. Vorteil: Die Teilnahme von SchülerInnen ist durch ihre Einbindung in die Schule „sicherer" und „verbindlicher" als bei Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit.

Hinsichtlich Location haben sich Schulen bzw. schulnahe Räumlichkeiten als geeignet herausgestellt. Erfahrungen zeigen, dass bei der Organisation einer Jugendgesundheitskonferenz in einer Schule jedoch mit weniger Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung (z.B.: Technik, Bestuhlung, etc.) zu rechnen ist. Zudem fühlen sich andere Schulen weniger angesprochen und „eingeladen".

- **Programm und Ablauf der JGK**

Die Gesamtdauer der Jugendgesundheitskonferenzen (3 Stunden) wurde als optimal empfunden. *„Bevor die Luft draußen war, war es dann auch aus."* Auch die Teilung der Jugendgesundheitskonferenz ist sinnvoll und ermöglicht eine kurze „Verschnaufpause" für alle Beteiligten.

Sehr erfolgreich war der Stempelpass, welcher zumindest den jüngeren BesucherInnen Spaß bereitet hat und dazu indirekt etwas mehr Verbindlichkeit schaffen konnte.

- **Ressourcen**

Die Organisation der Konferenzen bindet viele personale und zeitliche Ressourcen – insbesondere wenn die Konferenzen in einer Schule stattfinden. Bewährt hat es sich, dass das Projektteam bereits am Vortag mit dem Aufbau beginnt.

- **Präsentationen der Projektgruppen**

Aufgrund des Wordings „Präsentation" in der Ausschreibung dachten manche, eine Powerpoint-Präsentation sei gefragt. Es ist daher wichtig, die Wortwahl zu überdenken und die Anforderungen klarer zu formulieren.

Das „Marktkonzept" der JGK hat sich bewährt. Das Projektteam zeigt sich jedoch sehr flexible und wird das Konzept an die jeweiligen Bedingungen und Wünsche in der Region anpassen. Wichtig ist dem Projektteam, ein Setting zu haben, das indirektes Lernen ermöglicht.

- **Organisation Pressekonferenz & Öffentlichkeitsarbeit**

Das Projektteam ist mit der Organisation der Pressekonferenz sehr zufrieden. Bewährt hat sich, die PressevertreterInnen schriftlich einzuladen und nochmals nach zu telefonieren. Auch Zeitpunkt und Ort würde das Projektteam wieder so wählen: während der Jugendgesundheitskonferenzen und in unmittelbarer Nähe. Dadurch waren die PressevertreterInnen mitten im Geschehen und konnten sich selbst ein Bild von der Konferenz und den präsentierten Projekten machen.

Sehr nett empfand das Projektteam, dass die Jugendlichen von den Pressevertretern als JournalistInnen wahrgenommen wurden. Manchen ist es gelungen wertvolle Kontakte zu knüpfen (Beispiel: Mitarbeit der Jugendlichen bei einem Bezirksblatt).

- **Netzwerk**

Die Einbindung des Netzwerkes bei der Organisation der JGK war sehr hilfreich. Dadurch hatte das Projektteam Zugang zu wertvollen Informationen über die Region und die regionalen Medien.

- **Evaluation**

Der Evaluations-Ecke kann wie bisher beibehalten werden. Hinsichtlich der Location sollte die Ecke nicht zu Nahe am DJ sein, um mit den Jugendlichen besser ins Gespräch zu kommen. Zum Smiley-Feedback aller Jugendlicher waren die größeren Klebepunkte (grün) für die Jugendliche leichter zu kleben.

Anhang 1: Detailergebnisse der Evaluationen der Jugend-gesundheitskonferenzen

Jugendgesundheitskonferenz Bad Mitterndorf: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der Gesundheitskonferenz präsentierten sich 15 Projekte, die von bzw. gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden. Zudem konnten die Jugendlichen fünf Gesundheitsangebote von Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen kennen lernen.

Von den insgesamt 15 Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 37 (21 Mädchen, 16 Buben) Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich insgesamt 31 Jugendliche. Damit konnten 84% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

Zudem wurden alle Jugendlichen, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Ergebnisse

Die Befragung der anwesenden Jugendlichen von den Projektgruppen zeigt, dass ihnen die Teilnahme am Projekt sehr gut gefallen hat und sie sich einiges für sich persönlich mitnehmen konnten: *„Es ist cool beim Projekt mitzumachen.“ „Es war nie so, dass wir aufgeben wollten. Wir wussten, dass ist eine gute Sache“. „Es ist ziemlich gut, ziemlich cool.“ „Hat Spaß gemacht: Viel Neues gelernt, was gesund ist und mehr Einblick ins Thema bekommen.“*

Dieses positive Stimmungsbild wird von den Ergebnissen der Befragung mittels Einschätzungsbogen bestätigt: Die Aussage „Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten“ wurde von 90% der Jugendlichen auf einer Skala von 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“ mit 6 oder höher bewertet. Der Mittelwert ist 8,6. Zudem haben 84% der Jugendlichen die Aussage „Durch XUND und DU habe ich mehr über meine eigene Gesundheit nachgedacht“ mit 6 oder höher bewertet. Der Mittelwert beträgt 7,3.

Die Ergebnisse zeigen weiters, dass es gelungen ist, ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu schaffen und den Jugendlichen zu vermitteln, dass sie selbst einiges für ihr Wohlbefinden tun können: *„Projekt ist wie Weiterbildung“. „Durch das Projekt werden wir auch immer größer“. „Man ist selbst dafür verantwortlich“.*

In den Gesprächen wie auch anhand der von den Jugendlichen gestalteten Gesundheitsblumen wurde deutlich, dass die Jugendlichen einen umfassenden Gesundheitsbegriff verwenden und sowohl den körperlichen, den geistigen als auch den sozialen Aspekt von Gesundheit mitdenken. *„Projekt spricht alle Sinne an“.*

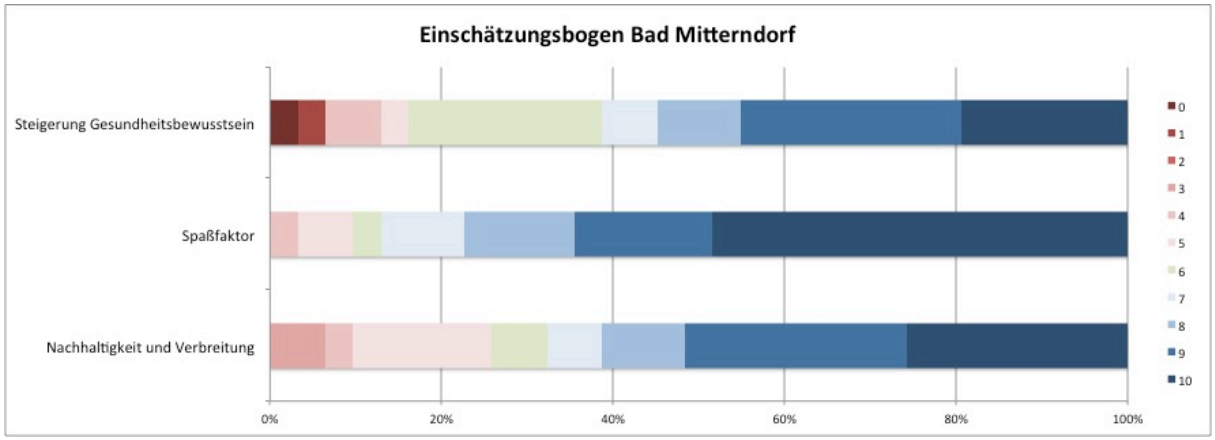
Viele sind sehr stolz auf ihre Projekte und darauf, was sie durch ihr Engagement erreicht haben. So nutzen beispielsweise einige der befragten Jugendlichen die „Postkarte an den Freund / Freundin“, um auf die von ihnen organisierten Gesundheitsveranstaltungen hinzuweisen (z.B. Sporttag). Einige gaben zudem Tipps für ein gesünderes Leben: *Wir würden eine Info zum Sporttag drauf schreiben und sagen Bleib fit!“ „Verbringts mehr Zeit draußen“. „Wasser ist gesund, besser als Verdünnungssaft.“ „Sport machen, um in*

Bewegung zu bleiben". „Mach was draus!" „Wenn du die Chance hast raus zu gehen, nütze sie!"

Auf die Frage, was ihnen an der Teilnahme am Projekt am besten gefallen habe meinten einige, dass sie ihr Wissen an andere weiter geben konnten und andere dazu motivieren konnten, für ihre Gesundheit etwas zu tun. Eine Projektgruppe nannte als besonderes Highlight, dass sie ihr Umfeld aktiv mitgestalten konnten: *„Dass wir viele Schüler motivieren haben können, Sport zu betreiben und es geschafft haben, den Pausenhof neu zu gestalten." „Das Äpfel schneiden und durch das Schulhaus zu gehen und zu verteilen." „Dass wir den anderen was zeigen haben können." „Einige Übungen können sie jetzt auch selber nehmen und machen." „Wie wir gesehen haben, wie die anderen Kinder eine Freude gehabt haben."*

Auch der Einschätzungsbogen beinhaltete die Aussagen „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren". Diesbezüglich teilen sich die Jugendlichen grob in zwei Gruppen: Ein Teil der befragten Jugendlichen (11 Jugendliche, 35%) schätzen diese Aussage mit mittelmäßig ein, 19 Jugendliche stimmen dieser Aussage sehr zu (61% der Einschätzungen von 8-10). Der Mittelwert liegt hier bei 7,6).

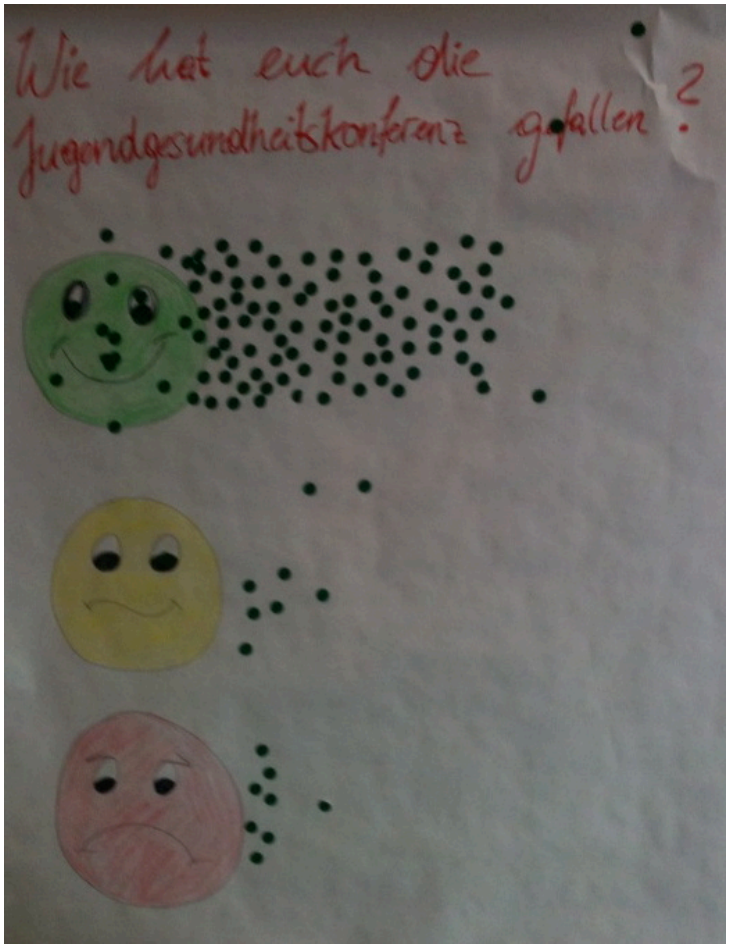
Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu" bis 10 „ja, stimme sehr zu"):



Verbesserungsvorschläge wurden kaum genannt. Eine Projektgruppe hätte sich gewünscht, mehr „Projektstunden" zu bekommen. Nach eigener Einschätzung haben sie viel ihrer Freizeit für die Entwicklung und Organisation ihres Projektes aufgewendet.

Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz

Insgesamt wurde die Jugendgesundheitskonferenz von den TeilnehmerInnen sehr positiv bewertet. Jeweils acht Jugendlichen hat die Veranstaltung mittelmäßig bzw. gar nicht gefallen. Alle anderen wählten den lachenden Smiley und beantworteten die Frage „Wie hat euch die Jugendgesundheitskonferenz gefallen?" somit mit „sehr gut".


Wie hat euch die Jugendgesundheitskonferenz gefallen?

Jugendgesundheitskonferenz Judenburg: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der zweiten Gesundheitskonferenz in Judenburg wurden insgesamt 20 Projekte (von 8 Schulen bzw. Jugendzentren), die von oder gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Zudem konnten die Jugendlichen fünf Gesundheitsangebote von Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen kennen lernen.

Von den insgesamt 20 Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 61 Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich insgesamt 51 (32 Mädchen, 19 Buben) Jugendliche. Damit konnten 84% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

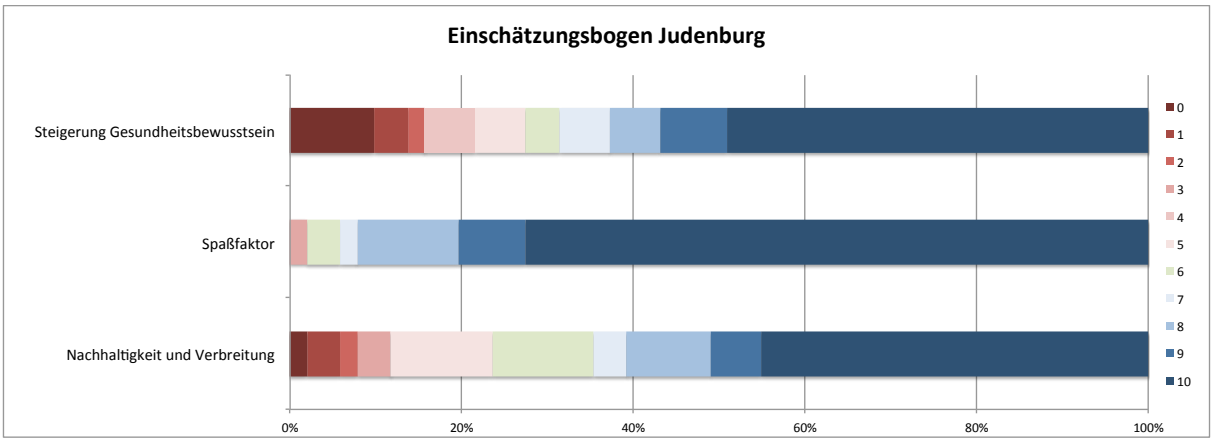
Ergebnisse

Die Jugendgesundheitskonferenz in Judenburg war bei den Jugendlichen ein großer Erfolg. Fast allen Jugendlichen haben die Projektteilnahme und auch die Teilnahme an der Jugendgesundheitskonferenz gefallen. Darüber hinaus scheinen die Jugendlichen sich für einen gesunden Alltag viel mitgenommen zu haben und wollen ihr Wissen auch an Freunde/Freundinnen, Familie und/oder Bekannte weiter tragen.

In allen Feedbackvarianten gaben die Jugendlichen an, viel Spaß im Projekt gehabt zu haben. Über zwei Drittel der Jugendlichen bewerteten mittels Einschätzungsbogen den Spaßfaktor mit 10 von 10 möglichen Punkten. Nur eine Person gab weniger als fünf an. Als ebenfalls sehr gutes Ergebnis kann die Nachhaltigkeit nach eigenen Angaben der Jugendlichen gesehen werden. 77% der Jugendlichen stimmen der Aussage „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren“ mit 6 bis 10 auf der Einschätzungsskala zu. Deutlich wird das Weitertragen der Informationen an andere Jugendliche auch bei der Methode der Freecards. So nutzen die meisten der Jugendlichen die Gelegenheit, auf die Postkarte für ihre Freunde/Freundinnen Gesundheitstipps oder motivierende Worte, gesund zu leben, aufzuschreiben. „*Ich habe viel Erfahrung mit dem Projekt gemacht. Du solltest auch mal was ausprobieren. Wenn du einmal anfängst gesund zu leben, hörst du nimmer auf.“, „Mach mehr aus deinem Leben, mach viel mehr Aktivitäten. Es ist wichtig, selber was zu machen.“* oder *„Es ist lustig. Ernähre dich gut und denk gut nach, wieviel Süßigkeiten du ist.“*

Bei genauerer Betrachtung der Gesundheitsblume wird auch in Judenburg deutlich, dass die Jugendlichen einem umfassenden Gesundheitskonzept folgen, welches seelische Gesundheit, Ernährung und Bewegung miteinschließt. Trotzdem wird mit 35 Nennungen ersichtlich, dass gerade für Jugendliche Sport und Bewegung als zentrale Faktoren für gesundes Leben gesehen wird, gefolgt von Ernährung (21 Nennungen).
Besonders gefallen hat den Jugendlichen an ihren Projekten, dass sie Neues ausprobieren konnten und einige Projekte auch das Miteinander stärken konnten. „*Wir haben viel erlebt. Da passt die Karte „Überraschung“ super dazu.“ „Es hat Spaß gemacht und es gab viel gesundes Essen. Wir haben viel über unsere Klassengemeinschaft nachgedacht und nachher viel mehr miteinander geredet.“*
Die meisten Jugendlichen waren sehr stolz auf ihr Projekt und erzählten gerne davon, was sie alles mit dem Projekt erreicht haben. „*Die Karte hab ich ausgesucht, weil ich ein Vollfan bin vom Projekt.“*

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“):



Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auch die zweite Konferenz sehr positiv von den Jugendlichen aufgenommen wurde. Nur wenige gaben an, dass ihnen die Konferenz nicht oder mittelmäßig gefallen hat. Dies spiegelt auch die Beobachtung der Evaluatorin wieder, die die Jugendgesundheitskonferenz als sehr belebt wahrnahm.



Jugendgesundheitskonferenz Mürzzuschlag: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der Gesundheitskonferenz in Mürzzuschlag (6. November 2015) wurden insgesamt 24 Projekte (von 19 Schulen bzw. Jugendzentren), die von oder gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Von den Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 61 Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich insgesamt 47 (29 Mädchen, 18 Buben) Jugendliche. Damit konnten 77% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

Zudem wurden alle Jugendlichen, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Methodik

Die **Jugendliche, die sich in den Projektgruppen bzw. im Jugendredaktionsteam** beteiligt haben, wurden gebeten, bei mehreren Stationen ihre Rückmeldungen zu geben:

1. Gesundheits-Blume

Angeregt durch die Fragen „Was hält mich gesund?“, Was stärkt mich?“, Was mache ich gerne?“ und „Was tut mir gut? gestalteten die Jugendlichen Gesundheits-Blumen.

2. Kurzinterview mit FreeCards

Die Jugendlichen wählten eine FreeCard, die aus ihrer Sicht am besten zu *XUND und DU* passt. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- *Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?*
- *Wenn du einem Freund / einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm / ihr schreiben?*
- *Was hat dir besonders gut gefallen?*
- *Was hättest du dir anders vorgestellt?*

3. Einschätzungsbogen

Die Jugendlichen wurden gebeten, in einem zehnstufigen Skalen-Fragebogen (0 = nein, stimme überhaupt nicht zu bis 10 = ja, stimme sehr zu) einzuschätzen, in wie folgende Aussagen für sie zutreffen:

- Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht.
- Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten.
- Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren.

Zudem wurden **alle Jugendlichen**, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Jugendgesundheitskonferenz war bei den teilnehmenden Jugendlichen ein großer Erfolg. Fast allen Jugendlichen haben die Projektteilnahme und auch die Teilnahme an der Jugendgesundheitskonferenz gefallen. Darüber hinaus scheinen die Jugendlichen sich auch für einen gesunden Alltag viel mitgenommen zu haben und wollen ihr Wissen auch an Freunde, Familie und/oder Bekannte weiter tragen. Einige Jugendliche äußern kreative und neue Ideen für Projekte in ihrer Region, die sie sich in Zukunft wünschen würden.

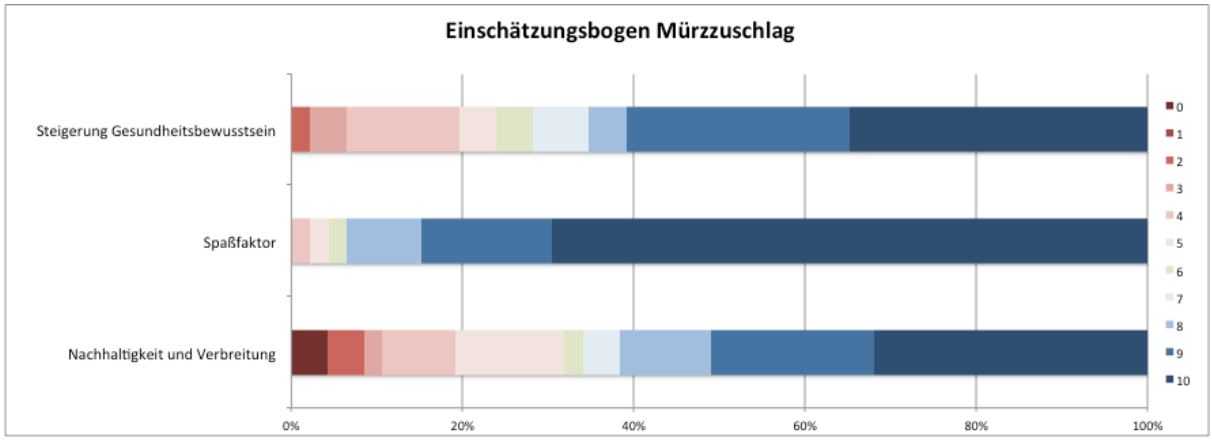
Auch diesmal wird von den Jugendlichen bei allen Feedbackvarianten der hohe Spaßfaktor bei der Teilnahme an den Projekten und der Konferenz zum Ausdruck gebracht. Zwei Drittel der Jugendlichen bewerteten mittels Einschätzungsbogen den Spaßfaktor mit 10 von 10 möglichen Punkten.

Auch die Nachhaltigkeit des Projekts wird bei den Jugendlichen spürbar. Nicht nur im Einschätzungsbogen machen viele Jugendliche deutlich, dass sie das Thema Gesundheit weiter tragen wollen, sondern auch beim Postkartenfeedback wollen einige Jugendliche Freunde zu einem gesunden Leben motivieren. Viele Jugendliche äußerten auch schon Ideen für neue Projekte bzw. nennen Wünsche zu Gesundheitsprojekten, die sie gerne in ihrer Region haben würden. Dabei werden von den Jugendlichen Projekte zu gesunde Ernährung genannt, gemeinsame Aktivitäten mit Jugendlichen mit Behinderungen und unterschiedlichen Sportarten, die sie gerne in ihrer Region machen würden (beispielsweise fischen gehen mit anderen).

Bei den Gesundheitsblumen wird um ein weiteres Mal deutlich, dass die Jugendlichen einem umfassenden Gesundheitskonzept folgen, welches seelische Gesundheit, Ernährung und Bewegung miteinschließt.

Zusammenfassend wurde die Jugendgesundheitskonferenz in Mürzzuschlag sehr positiv von den Jugendlichen aufgenommen. Nur wenige gaben an, dass ihnen die Konferenz nicht oder mittelmäßig gefallen hat.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“):



Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auch die Konferenz sehr positiv von den Jugendlichen aufgenommen wurde. Nur wenige gaben an, dass ihnen die Konferenz nicht oder mittelmäßig gefallen hat.

Dies spiegelt auch die Beobachtung der Evaluatorin wieder, die die Jugendgesundheits-konferenz als sehr belebt wahrnahm.



Anhang 2: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Vorher)

Datum:
Code:

Der Code besteht aus dem Anfangsbuchstabe des Vornamens deiner Mutter, Anfangsbuchstabe deines eigenen Vornamens, dein Geburtsmonat, dein Geburtsjahr.

G	**M**	**8**	**1972**

1) Fragen zum Gesundheitswissen

Information finden

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen zu finden, wie du dich gesund verhalten kannst** (z.B. viel Bewegung und gesundes Essen)	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, wo du geeignete und gute Hilfe erhaltest**, wenn du krank bist?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen über Unterstützungs-Möglichkeiten** zum Beispiel bei Stress oder seelischen Problemen zu finden?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, was du bei einem Notfall** machen musst?	○	○	○	○	○

Information verstehen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich, **Gesundheits-Ratschläge von der Familie oder von Freunden zu verstehen**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Gesundheits-Warnungen, wie über wenig Bewegung, ungesundes Essen oder Rauchen, zu verstehen**?	○	○	○	○	○

Information beurteilen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen,**					

welche Aktivitäten am Tag (z.B. Weg zur Schule, Unternehmungen in der Freizeit) mit deiner Gesundheit zusammenhängen?	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, ob man **Informationen über Gesundheits-Gefahren in den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) vertrauen** kann?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, wie sich deine Umgebung (Wohnung, Schule, Freizeit-Orte) auf deine Gesundheit auswirkt**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Informationen umzusetzen

Wie einfach ist es, die **Ratschläge und Tipps von Erwachsenen und Freunden zu gesundes Essen und viel Bewegung umzusetzen**.	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich **aufgrund von Informationen aus den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) zu entscheiden**, wie du gesund bleiben kannst?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich aufgrund von Ratschlägen von Familie und Freunde zu **entscheiden, wie du dich vor Krankheiten schützen kannst**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

3) Fragen zu deiner Person

Mein Geschlecht ist: ○ weiblich ○ männlich

Das ist mein Wohnort (Stadt/Bezirk) _____

Hier bin ich geboren: _____

Schulbildung
○ Ich gehe noch in die Schule und bin der ___ Schulstufe

○ Ich habe die Pflichtschule abgeschlossen und mache eine Lehre oder besuche die Mittlere Schule (ohne Matura 10 – 12 Schuljahre)

○ Sonstiges: _____

Vielen lieben Dank fürs Ausfüllen!

Anhang 3: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Nachher)

Datum:
Code:

Der Code besteht aus dem Anfangsbuchstabe des Vornamens deiner Mutter, Anfangsbuchstabe deines eigenen Vornamens, dein Geburtsmonat, dein Geburtsjahr.

1) Fragen zum Gesundheitswissen

Information finden

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen zu finden, wie du dich gesund verhalten kannst** (z.B. viel Bewegung und gesundes Essen)	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, wo du geeignete und gute Hilfe erhaltest**, wenn du krank bist?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen über Unterstützungs-Möglichkeiten** zum Beispiel bei Stress oder seelischen Problemen zu finden?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, was du bei einem Notfall** machen musst?	○	○	○	○	○

Information verstehen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich, **Gesundheits-Ratschläge von der Familie oder von Freunden zu verstehen**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Gesundheits-Warnungen, wie über wenig Bewegung, ungesundes Essen oder Rauchen, zu verstehen**?	○	○	○	○	○

Information beurteilen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, welche Aktivitäten am Tag (z.B. Weg zur Schule, Unternehmungen in der Freizeit)**	○	○	○	○	○

mit deiner Gesundheit zusammenhängen?					

Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, ob man **Informationen über Gesundheits-Gefahren in den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) vertrauen** kann?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, wie sich deine Umgebung (Wohnung, Schule, Freizeit-Orte) auf deine Gesundheit auswirkt**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Informationen umzusetzen

Wie einfach ist es, die **Ratschläge und Tipps von Erwachsenen und Freunden zu gesundes Essen und viel Bewegung umzusetzen**.	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich **aufgrund von Informationen aus den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) zu entscheiden**, wie du gesund bleiben kannst?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich aufgrund von Ratschlägen von Familie und Freunde zu **entscheiden, wie du dich vor Krankheiten schützen kannst**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

2) Fragen zum Projekt

Wie hat dir das Projekt *Xund und Du* gefallen?

				
sehr gut	gut	eher nicht gut	gar nicht	Keine Angabe

Was hat dir besonders gut gefallen oder was vielleicht nicht so gut?

_____

_____

Möchtest du uns sonst noch etwas zum Projekt *Xund und du* sagen?

_____

_____

Vielen lieben Dank fürs Ausfüllen!

Anhang 4: Fragebogen zur Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen

1. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Organisation der Netzwerktreffen?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☐	☐	☐	☐

2. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der inhaltlichen Gestaltung der Netzwerktreffen?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☐	☐	☐	☐

3. Wie erleben Sie die Netzwerktreffen? Was gefällt Ihnen besonders? Worin sehen Sie Verbesserungsbedarf?

4. Worin sehen Sie den Nutzen des Projektes *XUND und DU*

a. fürs Sie als NetzwerkteilnehmerIn?

b. für die Jugendlichen?

c. für die Jugendarbeit in Ihrer Region?

5. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Projektes *XUND und DU* ein?

sehr gut	eher gut	eher nicht gut	gar nicht gut
☐	☐	☐	☐

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

6. Was kann getan werden, um die Nachhaltigkeit zu fördern und was können Sie dazu beitragen?

7. Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☐	☐	☐	☐

8. Wie schätzen Sie das Förderprozedere ein?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen.	☐	☐	☐	☐
Die Unterstützung im Zuge des Prozederes von Seiten des Projektteams war ausreichend.	☐	☐	☐	☐

Was war hilfreich bzw. worin liegt Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Förderprozederes?

9. Welche Wünsche und Ideen möchten Sie dem Projektteam für die weitere Umsetzung des Projektes *XUND und DU* mitgeben?

Anhang 5: Fragebogen zur Befragung der ProjekteinreicherInnen

1. Zufriedenheit

	sehr zufrieden	**eher zufrieden**	**eher nicht zufrieden**	**gar nicht zufrieden**
Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st	☐	☐	☐	☐
Wie hat Ihnen die Umsetzung und Gestaltung der Jugendgesundheitskonferenzen gefallen	☐	☐	☐	☐

Was hat Ihnen besonders gut gefallen? Worin liegt eventuell noch Verbesserungsbedarf?

2. Wie schätzen Sie das Förderprozedere ein?

	stimme zu	**stimme eher zu**	**stimme eher nicht zu**	**stimme gar nicht zu**
Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen.	☐	☐	☐	☐
Die Unterstützung beim Prozedere von Seiten des Projektteams war ausreichend.	☐	☐	☐	☐

Was war hilfreich bzw. worin liegt Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Förderprozederes?

3. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Projektes *XUND und DU* ein?

sehr gut	**eher gut**	**eher nicht gut**	**gar nicht gut**
☐	☐	☐	☐

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

4. Was kann getan werden, um die Nachhaltigkeit zu fördern und was können Sie dazu beitragen?

5. Welche Wünsche und Ideen möchten Sie dem Projektteam für die weitere Umsetzung des Projektes *XUND und DU* mitgeben?